

Simon Hahnzog

**Persönlichkeitsentwicklung beim Übergang
vom Studium in den Beruf**



Herbert Utz Verlag · München

Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik
der Ludwig-Maximilians-Universität München

Band 19



„Dieses Softcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Zugl.: Diss., München, Univ., 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2011

ISBN 978-3-8316-4077-5

Printed in EC
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Fragestellung	2
1.2 Überblick	5
2. Forschungsperspektiven	7
3. Berufliche Sozialisation als Forschungskontext	14
3.1 Sozialisation	14
3.1.1 Analytisches Rahmenkonzept der Sozialisationsbedingungen.....	14
3.1.2 Allgemeine Sozialisationstheorie.....	16
3.1.3 Perspektiven der Sozialisationsforschung.....	21
3.2 Berufliche Sozialisation	23
3.2.1 Grundlagen.....	23
3.2.2 Interaktionistisches Rahmenmodell der beruflichen Sozialisation.	24
3.3 Übergänge im beruflichen Sozialisationsprozess.....	28
3.4 Entwicklung als Ergebnis von Übergangssituationen.....	35
4. Persönlichkeit.....	40
4.1 Persönlichkeitstheorien	41
4.2 Multiplizite Persönlichkeitstheorien	46
4.2.1 Literatur, Theater und Film.....	47
4.2.2 Religion und Mythologie	51
4.2.3 Philosophie.....	56
4.2.4 Psychologie und Systemtheorie	60
4.3 Theorie der Polydynamischen Persönlichkeit.....	89
5. Methodik	97
5.1 Allgemeine methodische Vorüberlegungen	98
5.1.1 Auswahl und Begründung geeigneter Untersuchungsmethoden....	99
5.1.2 Festlegung der Grundgesamtheit und der Stichprobe.....	100
5.1.3 Festlegung des Untersuchungsdesigns.....	103
5.1.4 Durchführung der Untersuchung	104
5.2 Konkreter methodischer Rahmen	106
5.2.1 Grounded Theory Methodologie als methodischer Zugang	106
5.2.2 Subjektive Theorien als Spiegel der theoretischen Grundannahmen und des Menschenbildes in der Methodik	109

5.3 Erhebungsdesign.....	113
5.3.1 Interviewmethoden der Grounded Theory Methodologie	113
5.3.2 Interviewdesign	115
5.3.3 Struktur-lege-Technik.....	119
5.4 Auswertungsdesign mit Grounded Theory Methodologie.....	126
5.4.1 Allgemeine Merkmale.....	126
5.4.3 Offenes Kodieren	130
5.4.4 Axiales Kodieren.....	131
5.4.5 Selektives Kodieren	135
6. Darstellung der Ergebnisse	137
6.1 Fallbeispiele.....	138
6.1.1 Lisa: Lehramtsstudentin → Referendarin/Lehrerin	139
6.1.2 Julia: Jurastudentin → Referendarin/Juristin.....	155
6.1.3 Michael: Medizinstudent → Assistenzarzt/Arzt.....	166
6.2 Dynamik und Funktion der Persönlichkeitsanteile	177
6.3 Mikro-Ebene der Persönlichkeitsentwicklung – Entwicklung einzelner Anteile.....	184
6.4 Meso-Ebene der Persönlichkeitsentwicklung – Entwicklung individueller Persönlichkeitsstrukturen.....	194
6.5 Makro-Ebene der Persönlichkeitsentwicklung – Parallelen und Unterschiede verschiedener Persönlichkeiten	199
6.6 Kernkategorie und zentrale Ergebnisse.....	207
7. Güte und Limitationen.....	216
8. Konsequenzen und Ausblick	225

Anhang	230
Aushang zur Rekrutierung der Untersuchungsteilnehmer	231
Teilnehmerbogen (blanko)	232
Interviewleitfaden – 1. Erhebung	233
Persönlichkeitsstrukturbogen (blanko).....	235
Anschreiben 2. Erhebung	236
Rückbrief 2. Erhebung	237
Interviewleitfaden – 3. Erhebung	238
Transkriptionssystem.....	239
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	240
Abbildungen	240
Tabellen	241
Literaturverzeichnis	242
Film- und Medienverzeichnis	250

1. Einleitung

Die Persönlichkeit des Menschen entwickelt sich beständig fort. Sie muss sich täglich neuen Aufgaben und Ansprüchen stellen und sich in neuen Situationen und im Wechsel von äußeren Rahmenbedingungen neu strukturieren. Zugleich hat jeder Mensch bestehende und veränderungskonsistente Persönlichkeitsmerkmale, die ihn¹ als Person sowie sein Verhalten charakterisieren. Die Persönlichkeit ist also ein ambivalenter Bestandteil des Menschen, der sich *sowohl* stetig verändert *als auch* immer derselbe bleibt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, in welchem Ausmaß bestimmte Aspekte der Persönlichkeit stabil oder eher fluide sind und durch welche Prozesse diese Vorgänge beeinflusst werden. Da sich der Mensch als soziales Wesen beständig in der Interaktion mit anderen Menschen und mit der ihn umgebenden gegenständlichen Umwelt befindet, liegt es in diesem Zusammenhang nahe, diese wechselseitigen Prozesse in den Fokus zu setzen. Es ist anzunehmen, dass insbesondere Situationen oder Phasen, die neue Anforderungen an das Individuum stellen, eine Anpassung an dieselben erfordern. Dies wird in einer ganzheitlichen Perspektive des Menschen sowohl sein Verhalten als auch seine Persönlichkeit betreffen.

Meine Studie bildet den Prozess der Entwicklung der individuellen Persönlichkeitsstruktur im Kontext einer konkreten Übergangsphase, der vom Studium in den Beruf, exemplarisch ab. Die Ergebnisse sollen ermöglichen, bereits im Studium und in der Phase des Berufseintritts die individuelle Ressourcenvielfalt zu steigern und mögliche Belastungserfahrungen zu minimieren.

Ich stelle in diesem Kapitel zunächst die Entwicklung der Fragestellung meiner Studie sowie deren konkrete Formulierung dar (1.1). Anschließend gebe ich einen Überblick über die Struktur meiner Dissertation (1.2).

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit beschränke ich mich in der schriftlichen Darstellung meiner Studie auf das männliche Geschlecht. Soweit nicht anders gekennzeichnet beziehen sich meine Ausführungen auf Frauen und Männer in gleichem Maße.

1.1 Fragestellung

Die Ausgangsmotivation zur Entwicklung der Fragestellung meiner Dissertation gründet unter anderem in meinem eigenen beruflichen Sozialisationsprozess. Dies veranlasste mich bereits vor einigen Jahren zu Überlegungen zu einem möglichen Forschungsfeld. Ich habe als Studienreferendar diese Übergangsphase nachhaltig prägend und nicht selten belastend erlebt. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu diesem Kontext habe ich in dieser Zeit interessiert und spannungslösend wahrgenommen, da sie es mir ermöglichten mich mit der Situation anderer in der gleichen Lage zu vergleichen und Anregungen zur Bewältigung derselben zu erhalten. In einer schriftlichen Hausarbeit für das zweite Staatsexamen habe ich ein Seminarconcept zur Stressbewältigung von Referendaren entwickelt und exemplarisch mit Kollegen durchgeführt (Hahnzog 2005). Diese praktische Anwendung möchte ich unter anderem mit dieser Arbeit theoretisch und empirisch weiter fundieren. Die Erweiterung von Angeboten zur beruflichen Selbstreflektion und Ressourcenbildung bereits im Studium und in der Berufseinstiegsphase ist daher eines meiner Motive zu dieser Studie.

Desweiteren bin ich in meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit als Systemischer Therapeut, Coach und Supervisor unter anderem mit Lehrern und Schulen in Kontakt. Immer wieder sind Junglehrer und Referendare unter meinen Klienten, die mit der neuen beruflichen Situation nur schwer umzugehen wissen. Viele von ihnen fühlen sich überrannt von den Anforderungen, die an sie gestellt werden und suchen Möglichkeiten zur Unterstützung in ihrem beruflichen Alltag, die sie im Rahmen ihrer Ausbildung nicht finden können. Das Selbstkonzept der dienstälteren Lehrerinnen und Lehrer unter meinen Klienten ist unter anderem aufgrund ihrer Erfahrungen zu Berufsbeginn nicht selten destruktiv gefärbt und eine ressourcenaktivierende Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen der Beratung notwendig.

Personen aus anderen Professionen machen den größeren Teil meiner Klienten in der Beratung, bei Seminaren oder Trainingsmaßnahmen aus. Ich habe auch bei diesen festgestellt, dass meine Beratung gerade in Zeiten der beruflichen Umstellung, Neuorientierung oder im auch bei Berufseinstieg gesucht wird – also Prozesse der Veränderung und der Entwicklung. Aus diesen beratungspraktischen Erfahrungen heraus war es mein Anliegen, die Prozesse der persönlichen Entwicklung in Übergangsphasen systematisch und wissenschaftlich zu erfassen, um eine Qualitätssteigerung in der Beratung zu ermöglichen. Durch einen Vergleich verschiedener Berufsfelder sollten die Erkenntnisse übertragbar und generalisierbarer werden.

Erste Fragen, die sich bei der Annäherung an das Thema stellten waren unter anderem:

- In welcher Verbindung stehen die individuellen Persönlichkeitseigenschaften mit der jeweils aktuellen, situativen Anforderung an den Einzelnen? Passt sich die Persönlichkeitsstruktur der neuen Situation an oder bleibt sie bestehen?
- Welche individuellen Strategien und Erlebensmuster sind am Ende des Studiums bedeutend und welche müssen anschließend erlernt, erprobt oder vernachlässigt werden?
- Bestehen Wechselwirkungen zwischen Umgebungsvariablen und intrapsychischen Anteilen?
Welche Auswirkungen hat eine mögliche wechselseitige Beeinflussung auf die Persönlichkeit und umgekehrt?

Die Vorbereitung auf eine berufliche Tätigkeit durch Studium und Ausbildung und während der Berufseinstiegsphase beinhaltet auch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Motiven für diesen Beruf, mit der Entwicklung von Strategien zum Umgang mit Belastungen und einer Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Dieser Prozess geschieht zu einem gewissen Teil unbewusst und implizit, zu einem anderen bewusst und explizit. Insbesondere durch institutionelle Beratung, Schulung und Strukturen soll das erfahrungsbasierte, explizite Verständnis dieser Entwicklungsprozesse vereinfacht werden. Die Auswirkungen solcher Angebote für Studierende und anschließend für Berufseinsteiger, sollen ebenfalls mit dieser Studie erkundet werden. Meine Erkenntnisse können ihre Anwendung beispielsweise im Bereich der Personalauswahl zur Ermittlung von Bewerberpotentialen oder bei der Gestaltung von beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen zur Steigerung der Sozial- bzw. Selbstkompetenz oder bei Young-Potential-Programmen genutzt werden, um Inhalte und Maßnahmen effektiver und nachhaltiger zu gestalten². Es sollen Einblicke in individuelle Erlebens- und Verhaltensperspektiven gewonnen werden, die auf den Erfahrungen von Hochschulabsolventen während ihres Übergangs in den Beruf basieren. Durch den anschließenden interpretativen Vergleich in der Analyse der gewonnenen Daten sollen Erkenntnisse zu unterschiedlichen Ansprüchen in den jeweiligen Berufsgruppen, deren Berufsrollen und –erwartungen erlangt werden.

Nicht zuletzt leistet meine empirische Studie einen wissenschaftlichen Beitrag zu einem theoretischen und aus der Beratung heraus formulierten systemischen

² „Erfahrungen im Beruf führen immer wieder zu der Überzeugung, dass einige Aspekte oder Bereiche des Berufs oder seiner Praxis nicht besonders effektiv, effizient, menschlich oder vernünftig organisiert sind. Daher kann man annehmen, dass eine gute Forschungsstudie helfen könnte, solche Situationen zu verbessern.“ (Srauss & Corbin 1996, 21; vgl. Truschkat et al. 2005)

Persönlichkeitsmodell. Mit diesem Modell, das ich in Kapitel 4. ausführlich erläutern werde, arbeite ich in der Beratungspraxis seit einigen Jahren, um die Zusammenhänge zwischen Verhalten, Situation und Person zu erfassen und zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund ergab sich folgende konkrete Fragestellung, für die meine Studie Antworten geben soll:

Wie entwickelt sich die Persönlichkeit von Hochschulabsolventen während des Übergangs vom Studium in den Beruf?

Die Eingliederung dieser Fragestellung wäre in einigen wissenschaftlichen Disziplinen möglich, die sich lediglich durch die fachliche Perspektive unterscheiden. Eine Betrachtung aus psychologischer Perspektive würde das Individuum, dessen Persönlichkeitsentwicklung betrachtet wird, in den Fokus setzen. In einem soziologischen Forschungskontext würde man sich hingegen eher auf die gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen konzentrieren. Ich wähle einen pädagogischen Kontext, da sich hier m.E. diese Perspektiven am besten kombinieren und vor allem auf die konkrete Bildungssituation, den umgebenden Sozialisationskontext und deren Auswirkungen beziehen lassen.

Ich verstehe meine Fragestellung als Möglichkeit, das durch sie beschriebene ‚Phänomen‘ zu erkunden und mich dabei auf die subjektiven Erkenntnisse der Untersuchungsbeteiligten, die es zu befragen gilt, einzulassen und diese zu rekonstruieren. Ganz bewusst verzichte ich dabei auf ein hypothesengestütztes Herangehen, sondern arbeite auf Basis einer offenen, prozessorientierten Forschungshaltung³. Insbesondere die Frage nach der Persönlichkeit und ihrer individuellen Entwicklung im Kontext des Übergangs macht daher eine qualitative Auseinandersetzung mit dem Phänomen notwendig, das ich durch die empirischen Daten erfassen, analysieren und beschreiben werde.

Diese Herangehensweise an die Fragestellung führt zu den theoretischen wie auch den methodologischen Grundlagen, die ich in den nächsten Kapiteln erläutern werde und die zu einer Antwort verhelfen sollen.

³ „Grundsätzlich sollte die Fragestellung die Forschungsmethode bestimmen.“ (Strauss & Corbin 1996, 21).

1.2 Überblick

Die Struktur meiner Dissertation ist zum einen durch die Forschungshistorie bedingt, in der ich mich der Beantwortung der Fragestellung genähert habe. Zum anderen soll der Leser Schrittweise in die Thematik eingeführt werden, um die Entwicklung der Ergebnisse und der Folgerungen nachvollziehen und dadurch für sich selbst reflektieren und nutzen zu können.

Zunächst werde ich einen Überblick zu Forschungsperspektiven des Themenfeldes geben (vgl. 2.). Da die Fragestellung viele Untersuchungsbereiche anschnieidet und zugleich durch meine Formulierung ein konkreter Rahmen vorgegeben ist, dient dieser Überblick der erweiterten Einführung ins Feld aus verschiedenen fachlichen wie thematischen Perspektiven. Ein Anspruch auf absolute Erfassung sämtlicher Forschungsarbeiten zum Phänomen meiner Fragestellung, im Sinne des herkömmlichen Begriffs des ‚Forschungsstandes‘, besteht dabei nicht und wäre vor der subjektorientierten Forschungsperspektive auch nicht zielführend.

Die Einbettung der Fragestellung in den Kontext der Sozialisationsforschung, insbesondere der beruflichen Sozialisation, erfordert es diesen zu konkretisieren. In Kapitel 3. erläutere ich das meiner Studie zugrunde gelegte Verständnis dieser Forschungsperspektive. Ausgehend von einem Rahmenmodell der Sozialisation werden der Prozess beruflicher Sozialisation im Besonderen und die Konzepte des Übergangs und der Entwicklung im Allgemeinen erläutert.

Zentraler Bestandteil des theoretischen Teils der Studie ist die Darstellung und Erarbeitung der zugrunde liegenden Polydynamischen Persönlichkeitstheorie (vgl. 4.). Als theoretische Basis für die empirische Erhebung entspricht diese Theorie von Persönlichkeit dem prozesshaften Gegenstand der Untersuchung und ermöglicht den konkreten Bezug auf die berufliche Übergangssituation. Persönlichkeit wird hierbei im Verständnis eines systemischen Persönlichkeitsmodells gesehen, wie es unter anderem Virginia Satir oder Friedemann Schulz von Thun in seinem Modell vom „Inneren Team“ beschreiben (vgl. Satir et al. 2007, Schulz von Thun 2004b oder auch Pervin et al. (2005), 34). Den Entstehungsprozess solcher systemischen Persönlichkeitsmodelle, die sich aus unterschiedlichen Ansätzen der Psychologie, Psychotherapie und Philosophie heraus entwickelt haben, werde ich in diesem Kapitel nachzeichnen, um das zugrunde gelegte Verständnis von Persönlichkeit zu vertiefen.

Anschließend werde ich die methodologische Konzeption meiner Studie erläutern (vgl. 5.), die vor allem auf zwei Ansätzen beruht: Der Grounded Theory Methodologie und dem Forschungsansatz der Subjektiven Theorien. Neben den theoretischen Anforderungen an die Empirie, beschreibe ich deren methodischen Implikationen für das Design der Erhebung und der Analyse, sowie die Gestaltung der empirischen Untersuchung, der Erhebungs- und der Analyseinstrumente.

1. Einleitung

Die Ergebnisse der durch die empirischen Daten fundierten, gegenstandsverankerten Theorie geben Antworten auf meine Fragestellung (vgl. 6.). Dazu werde ich zunächst drei Fallbeispiele ausführlich vorstellen, damit der Leser individuelle Entwicklungsprozesse der Untersuchungsteilnehmer in diesem Forschungskontext nachvollziehen kann und der Zugang zu den weiteren Ergebnissen erleichtert wird. Anschließend werden die empirisch verankerten Kategorien, ihre Eigenschaften und Dimensionen, die konkreten Ergebnisse der Studie erläutern.

Die Diskussion von Gütekriterien und Limitationen der Studie stellt anschließend einen wichtigen Bestandteil der empirischen Theoriebildung dar (vgl. 7.), da insbesondere qualitative Forschung ausführliche Reflektion erfordert, um die Reichweite der Ergebnisse zu verdeutlichen.

Abschließend werde ich darauf eingehen, welche praktischen wie theoretischen Konsequenzen aus den Forschungsergebnissen gezogen werden können, und zudem über diese Erkenntnisse hinausblicken, um Perspektiven in mögliche anschließende Forschungsfragen zu eröffnen (vgl. 8.).

Münchner Beiträge zur Bildungsforschung

herausgegeben von

Prof. Dr. Rudolf Tippelt und
Prof. Dr. Hartmut Ditton

Institut für Pädagogik
der Ludwig-Maximilians-Universität München

- Band 20: Andreas Wildgruber: **Kompetenzen von Erzieherinnen im Prozess der Beobachtung kindlicher Bildung und Entwicklung**
2011 · 332 Seiten · ISBN 978-3-8316- 08#-0
- Band 19: Simon Hahnzog: **Persönlichkeitsentwicklung beim Übergang vom Studium in den Beruf**
2011 · 260 Seiten · ISBN 978-3-8316- 077-#
- Band 18: Hannes Heise: **Chancengleichheit durch »neue Steuerung«?** · Konzepte, Wirkungsprozesse und Erfahrungen am Beispiel des englischen Schulsystems
2010 · 2 Seiten · ISBN 978-3-8316- 02 -9
- Band 17: Andreas Schulz: **Ergebnisorientierung als Chance für den Mathematikunterricht?** · Innovationsprozesse qualitativ und quantitativ erfassen
2010 · 82 Seiten · ISBN 978-3-8316- 001-0
- Band 16: Sieglinde Frank: **Elternbildung – ein kompetenzstärkendes Angebot für Familien** · Effektivität der Intervention: »Starke Eltern – Starke Jugend«
2010 · #22 Seiten · ISBN 978-3-8316-0971-0
- Band 1#: Ee Kuan Boey: **Teacher Empowerment in Secondary Schools: A Case Study in Malaysia**
2010 · 186 Seiten · ISBN 978-3-8316-0970-3
- Band 1 : Sayime Erben: **Zwischen Diskriminierung und Straffälligkeit** · Diskriminierungserfahrungen straffällig gewordener türkischer Migrantenjugendlicher der dritten Generation in Deutschland
2009 · 2#2 Seiten · ISBN 978-3-8316-0926-0
- Band 13: Claudia Strobel, Rudolf Tippelt, Julia Eberle (Mitwirkung): **Trägerübergreifende Bildungs- und Weiterbildungsberatung** · Erfahrungen beim Aufbau einer Beratungseinrichtung in München
2009 · 76 Seiten · ISBN 978-3-8316-0909-3
- Band 12: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **»Wie das Leben gelingt oder wie es so spielt«** Helmut Fend · Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Fend
2008 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0786-0
- Band 11: Magdalena Schauenberg: **Übertrittsentscheidungen nach der Grundschule** · Empirische Analysen zu familialen Lebensbedingungen und Rational-Choice
2007 · 363 Seiten · ISBN 978-3-8316-0700-6
- Band 10: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Georg Kerschensteiner: Biographische, bildungs-, erziehungs- und lehrtheoretische Aspekte
2006 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-060#-

- Band 9: Saskia Sabine Frommelt: **Erfolgsfaktor Kommunikation** · Untersuchungen zum informellen Lernen in Produktionsnetzwerken
2006 · 2#8 Seiten · ISBN 978-3-8316-0#9#-8
- Band 8: Florian Karl Kainz: **Die Bedeutung überfachlicher und tätigkeitsspezifischer Kompetenzen** · Eine empirische Untersuchung zum Bildungsbedarf von Arbeitnehmern am Flughafen München
200# · 32 Seiten · ISBN 978-3-8316-0#26-2
- Band 7: Chong Kalis: **Förderung interkultureller Kompetenz in der chinesischen Hochschulbildung**
200# · 16 Seiten · ISBN 978-3-8316-0#00-2
- Band 6: Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Zur Tradition der Pädagogik an der LMU München** · Aloys Fischer.
Allgemeiner Pädagoge und Pionier der Bildungsforschung (1880–1937)
200 · 88 Seiten · ISBN 978-3-8316-0 39-#
- Band #: Bernhard Schmidt, Rudolf Tippelt (Hrsg.): **Jugend und Gewalt – Problemlagen, empirische Ergebnisse und Präventionsansätze** · Ein Projekt in Kooperation mit der Münchner Sportjugend
200 · 180 Seiten · ISBN 978-3-8316-0 2 -1
- Band : Bernhard Schmidt: **Virtuelle Lernarrangements für Studienanfänger** · Didaktische Gestaltung und Evaluation des »Online-Lehrbuchs« Jugendforschung und der begleitenden virtuellen Seminare
200 · 27 Seiten · ISBN 978-3-8316-038#-#
- Band 3: Doris Edelmann: **Bildungskooperation mit Lateinamerika** · Eine Analyse über die Zusammenarbeit der peruanischen Berufsbildungsinstitution SENATI mit Ausbildungsbetrieben
2003 · 177 Seiten · ISBN 978-3-8316-0238-
- Band 2: Tine Adler: **Erwachsenenbildung in Südafrika** · Eine Untersuchung zur gegenwärtigen Situation
2002 · 193 Seiten · ISBN 978-3-8316-016#-3
- Band 1: Ruth Hoh: **Umgang mit Sterben und Tod** · Ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Pflege
2002 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-0162-2

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
Herbert Utz Verlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de